



## Klares Votum: Andreas Bauer ist Landratskandidat der CSU im Ostallgäu

13.11.2025, 09:10 Uhr

Von: Michael Dürr



Die CSU hat gewählt: Andreas Bauer (3. v. re. mit Ehefrau Franziska Ferber) ist Landratskandidat der CSU im Ostallgäu. Mit dabei (v. li.): Kreistagsfraktionsvorsitzender Josef Kling, Ehrevorsitzender Theo Waigel, die amtierende Landrätin Maria Rita Zinnecker, Füssens Bürgermeister Maximilian Eichstetter und CSU-Kreisvorsitzender Andreas Kaufmann. © Dürr

*Fast einstimmig ist der 43-jährige Andreas Bauer am Dienstagabend wie erwartet als Landratskandidat der CSU im Ostallgäu nominiert worden.*

Marktoberdorf - „Sie sehen hier einen glücklichen Kreisvorsitzenden!“ So jubelte CSU-Boss Andreas Kaufmann nicht etwa, weil er vorzeitig zu Weihnachten beschenkt worden wäre, sondern weil die Ostallgäuer Kreisdelegierten seiner Partei soeben den Kaufbeurer Wirtschaftsreferenten Andreas Bauer mit überwältigender Mehrheit zum Landratskandidaten nominiert hatten. Der Wunsch von CSU-Kreistagsfraktionschef Dr. Alois Kling nach einem möglichst einstimmigen Votum erfüllte sich zwar nicht, doch gab es lediglich eine einzige Gegenstimme zum einzigen Wahlvorschlag Andreas Bauer. 77 von 78 Stimmen für Bauer (zwei weitere waren ungültig) bedeuteten eine Quote von 98,7 Prozent. Mit diesem Rückenwind kündigte Andreas Kaufmann einen Vollgas-Wahlkampf Richtung Kommunalwahl am 8. März 2026 an.

Mit Vollgas brachte der Kreisvorsitzende auch die Nominierungsversammlung seiner Partei am Dienstagabend in der Marktoberdorfer Musikakademie im Beisein des CSU-Ehrenvorsitzenden Theo Waigel über die Bühne. Er skizzierte nochmals kurz die Entscheidungsfindung von CSU-Kreistagsfraktion und Parteivorstand unter rund zehn Interessenten, die letztlich in ein einstimmiges Votum pro Bauer gemündet hätten. Kaufmann war es auch, der seinen Namensvetter Bauer als Kandidat für den Landratsbewerber vorschlug – und sich selbst gleich zum Wahlleiter.

## **Andreas Bauer und seine sechs Pflöcke**

Vor der Wahl trat aber der designierte Kandidat selbst ans Mikrofon – und legte ebenfalls eine Vollgas-Rede hin. Eine „Das geht nicht“-Mentalität sei ihm ein Graus, postulierte er, „diese Mentalität lähmt unser Land“. Die richtigen Fragen seien vielmehr die: „Wie geht das?“ und „Was brauche ich dafür?“.

Der 43-Jährige schlug sechs Pflöcke ein, die für ihn quasi die Leitplanken für sein Handeln bilden und dafür sorgen sollen, dass „der schönste Landkreis auf der Welt auch der schönste bleibt“. An die erste Stelle rückte Bauer die Wirtschaft. Es gebe im Ostallgäu Unternehmen, die in der Champions League mitspielten, außerdem sei man mit einer Vielzahl von Handwerksbetrieben und einem soliden Mittelstand „breit aufgestellt“. All dies gelte es zu erhalten und zu fördern. Punkt zwei sei „die wunderbare Landwirtschaft“ vor der Haustür. „Wir können dankbar sein, was unsere Landwirte leisten“, betonte Bauer, sie erhielten unsere Kulturlandschaft und seien mittlerweile auch beachtenswerte Energieproduzenten.

Existenziell wichtig sei auch eine tragfähige Infrastruktur, zu der natürlich die Verkehrswege zählten. „Ich bin klar für den Ausbau der B12, wir müssen über die großen Projekte nicht nur reden, sondern sie auch anpacken und realisieren.“ Bei der Bahn gehe es um eine vollständige Elektrifizierung, wolle man an die überregionalen Netze angeschlossen bleiben, und vonnöten sei auch eine störungsfreie Energieversorgung unter dem Einsatz von Strom-Zwischenspeichern und Wasserstoff. „Ich weiß, dass das nicht im Landratsamt gemacht wird“, so Bauer, „aber da müssen wir vorn dabei sein.“ Nicht zuletzt gehöre zu einer befriedigenden Infrastruktur auch ein überall verfügbares Mobilfunknetz.



CSU-Landratskandidat Andreas Bauer. © Dürr

„Bei uns darf niemand allein gelassen werden, wenn er Hilfe braucht, dafür steht schon das C in der CSU.“ Unter diese Überschrift stellte Andreas Bauer das Thema verlässliche Daseinsvorsorge, zu der auch eine ausreichende Versorgung mit Schulen und Ärzten gehöre. Der 43-Jährige: „Es muss sichergestellt sein, dass wir im Ostallgäu die beste medizinische Versorgung haben!“

Als fünfte Leitplanke machte Bauer den Umweltschutz fest. „Das ist mir wichtig“, sagte er, schließlich habe die CSU „schon vom Erhalt der Natur gesprochen, als es die Grünen noch gar nicht gab“. Ein „fester Zusammenhalt“ im Landkreis bildete für Andreas Bauer schließlich die Leitplanke Nummer sechs. „Nur wenn wir die Dinge gemeinsam anpacken, können wir etwas erreichen“, schärfte der designierte Landratskandidat seinen Zuhörern ein, „wenn wir uns aber auseinander dividieren lassen, haben wir schon verloren.“ Er jedenfalls wolle mit allen Kommunen und Gruppierungen vertrauensvoll zusammenarbeiten – mit einer Ausnahme: „Mit denen, die ganz rechts außen sind, gibt’s mit uns keine Zusammenarbeit!“

---

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremderInhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

---

Andreas Bauer warb bei den Delegierten für eine möglichst breite Unterstützung auch im Wahlkampf: „Darüber würde ich mich wahnsinnig freuen.“ Die Menschen müssten bei jeder Wahl neu überzeugt werden nach dem Motto: „Wenn ich mein Kreuz bei der CSU mache, ist meine Zukunft in den besten Händen.“ Der „spezielle Dank“ des 43-Jährigen galt der Noch-Landrätin Maria Rita Zinnecker und seiner Ehefrau Franziska Ferber (47), mit der er seit 17 Jahren durchs Leben geht: „Tausend Dank dafür, dass du so toll mitziehst!“

## **„Anpacken, Machen“**

Bauer erntete für seine „fulminante Rede“ (Fraktionschef Alois Kling) anhaltenden Applaus – und Standing Ovationen, als das Wahlergebnis bekannt wurde. „Andreas Bauer“, „Unser Landrat“, „Anpacken, Machen“ stand auf den Plakaten, die die Delegierten dazu in die Höhe reckten. Kreisvorsitzender Kaufmann kündigte dazu einen kraftvollen Wahlkampf an – „mit voller Unterstützung für alle, die für die CSU kandidieren“. Für die Kreistagswahl brauche es „eine überzeugende Liste (die im Übrigen am 1. Dezember aufgestellt werden soll), die die gesamte Bevölkerung abbildet“. Für den Landratswahlkampf gelte: „Wir haben bei der Bundestagswahl mit Stephan Stracke das beste CSU-Ergebnis in ganz Schwaben geholt, das machen wir mit Andreas Bauer jetzt wieder!“

Nochmals Stichwort Vollgas. Anstatt großer Reden zeigte man am Dienstagabend ein kurzes Video, in dem unter anderem Bundestagsabgeordneter Stephan Stracke, Landrätin Maria Rita Zinnecker, Fendt-Finanzchefin Ingrid Bußjäger-Martin sowie CSU-Kreischef Kaufmann und Vize Dieter Luitz lobende Worte für Andreas Bauer fanden. Zu Wort kam dabei auch der Kaltentaler Bürgermeister Manfred Hauser, in dessen Ortsteil Helmishofen Bauer und seine Gattin („uns hat’s schon immer ins Ländliche gezogen“) seit 2018 zu Hause sind. Er habe Bauer „als wunderbaren Menschen kennengelernt“, so Hauser, „er ist fachlich und menschlich ein toller Typ“. Der ganze Ort wünsche „dem Andi für den Wahlkampf alles Gute“, auf dass man am Abend des 8. März 2026 hoffentlich sagen könne: „Wir sind Landrat!“

*Mit dem Kreisbote-Newsletter täglich zum Feierabend oder mit der neuen „Kreisbote“-App immer aktuell über die wichtigsten Geschichten informiert.*